

Dies Schlägel und dies Eisen hebs treu den Enkeln auf,  
 Daß ihnen kund es thue Großvaters Lebenslauf.  
 Wie's deiner Mutter, als sie in Kindesnöthen lag,  
 An jeglicher Erquickung und jedem Trost gebracht,  
 Wie Angst den Vater forttrieb in Schnee und Sturmgebraus,  
 Die Hülfe ihr zu holen aus einer Freundin Haus,  
 Bis dem in Schnee Verirrten erschien am Greifenstein  
 Der Geist vom Berg' und zurief: Geendet ist die Pein  
 Von deinem Weib. Drei Knäblein sind eben dir geboren  
 Kehr ruhig heim. Zum Pathen hab ich mich selbst erkorn  
 Dies Schlägel und dies Eisen legß in den besten Schrein  
 Kein König schließe fester der Väter Krone ein.  
 Der Geist vom Berge war es in schlichter Häuertracht,  
 Der dirß an deinem Taufstein zum Angebinde bracht.  
 Wo dies Gezäh einschläget, so rief er freundlich aus,  
 Springt aus dem taubsten Felsen noch reiches Erz heraus  
 Und was er hat verkündet, es hat sich treu bewährt,  
 Drob jeder Knapp in Geyer hoch dies Gezäh verehrt.

### 7. Der Geier.

Nacht ist die Höhe und unwirthbar,  
 Auf düstern Pfaden schleicht Todesgefahr,  
 Denn Hunger und Mord sind im Verein;  
 O laßt mich nicht auf den Bergen sein.

Auf den Bergen, da wohnt sichs traut,  
 Da hat die Unschuld ihr Hüttchen gebaut,  
 Frei ist die Seele, die Sitte rein;  
 Ach, laßt mich doch auf den Bergen sein.

Es ist aber Geier eine der ältesten Bergstädte in je-  
 ner Gegend, welche schon 1315 Zinn lieferte und den  
 Zinnbergbau selbst sein Entstehen dankt.